# Locale Neuigkeiten.

## Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Nov. 18, 1875.

**Neue Anzeigen.** — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung," auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Beileids-Beschlüsse—Frauen-Verein.
Augsburger Tropfen—Dr. Conradi.
Kleider-Store—Wanamaker&Brown
Mansion-Haus—Franz A. Schuster.
Neue medizinische Lokal-Notizen, ꝛc.
Dankabstattung—Taube.

**Danksagungstag** — nächsten Donnerstag.

**Die hiesigen** "City-Grays" wollen nächsten Donnerstag nach Wrigthsville zum Scheibenschießen gehen.

**Pelze, Pelze!**—Soeben erhalten einen großen Vorrath von Pelzen, in Macklin's Dry Goods Haus, Market Square, Harrisburg. 2t.

**Letzte** Woche hielten die Gerber sowie die Mitglieder der Gesetzgebungen in den 40er und 50er Jahren, Conventionen in hiesiger Stadt. Grant, als "Gerber in-Chef" fehlte.

**Frau** J. W. Stevenson, deren Gatten wegen Schändung seiner eignen Tochter gegenwärtig im Zuchthaus ist, und die so schändlich von ihm behandelt wurde, starb letzte Donnerstag Nacht im hiesigen Hospital.

**Ein Neger** wollte letzte Woche einen „freien Ritt" von Baldwin nach Harrisburg nehmen, gerieth aber unter die Räder, und die Folge war, daß sein einer Fuß seitdem amputirt werden mußte. Ein theures Vergnügen.

**Die Damen** sollten nicht vergessen, zuerst die Dreß-Goods in Macklin's Store zu untersuchen, ehe sie wo anders kaufen.—Plaids und andere Waaren, Knikerbocker Suitings, braune Cashmeres, schwarze Cashmeres und Marino, ꝛc.—Man komme und sehe. 2t.

**Wurde freigesprochen.**

Hr. Joseph Lansbury von Clearfield County, welcher im Oktober des Jahres 1864 den Deputy Provost-Marschall Butler, welcher ihn verhaften wollte, erschoß, wurde letzte Woche von der Ver Staaten Distrikt Court in Pittsburg freigesprochen.

**Tod eines alten Bürgers.**

Hr. Daniel Hocker, einer unsrer ältesten und angesehensten Bürger, früher ein Mitglied des hiesigen Stadtraths, und einer der Gründer der Paxton Feuer-Compagnie, starb letzten Sonntag Morgen an der Auszehrung, in seinem 53sten Lebensjahre. Er war allgemein bekannt, und besonders in der Zweiten Ward, wo man ihn nur „Onkel Dan" nannte.—Friede seiner Asche.

**Eine werthvolle Medizin.** — Wir verweisen unsere Leser auf nachstehende Notiz des Augsburger Brustthee sowie die Anzeige der Augsburger Tropfen betreffend. Diese berühmte Volks-Medizin ist uns schon von Deutschland aus als das beste Haus-Mittel bekannt, und können wir uns freuen, dieselben jetzt auch hier in allen Apotheken und zu dem Spottpreis von 25 Cents per Flasche zu bekommen:

— Aus der geringfügigsten Ursache sind schon oft die langwierigsten, ja oft lebensgefährliche Krankheiten entstanden. Die leichteste Erkältung zieht oft Jahre langes Siechthum nach sich. Bewahrt Euch daher so lange die Krankheit im Entstehen ist, durch den Gebrauch von Dr. Albert Conradis Augsburger Brustthee, der als das bewährteste Mittel allgemein anerkannt wird.

**Persönliches.**

Hr. F. A. Schuster, ein früherer Bürger unsrer Stadt (und zwar ein sehr wohlthätiger,) jetzt aber in Philadelphia wohnhaft, und ein hübsches, großes Hotel dort besitzt, und Hr. Michael Kohr von Middletown, zwei handfeste Kameraden, statteten unserm Sanktum letzte Woche Besuche ab. Leider waren wir gerade abwesend, hören aber, daß Beide wohlauf und recht munter sind.

Hr. Jakob Schiefer von Middletown, ein kapitaler Wirth, stattete uns, begleitet von seinem wackeren Sohn, gleichfalls einen Besuch ab. Dabei vergaß er aber auch nicht, ein nettes „Läpple" für die „Staatszeitung" zu hinterlassen.

Hr. Jakob Elm von Wiconisco, stattete uns ebenfalls einen kurzen Besuch ab.

**Der Stadtrath** von Harrisburg hielt letzten Samstag Abend seine regelmäßige Monatliche Sitzung. — Hr. John A. Gramm, das neuerwählte Mitglied in den Selekt-Council, wurde in sein Amt eingeschworen. Er wurde sodann als Vorsitzer der Committee über Ordonnanzen und Gesetzgebung (ein verdientes Compliment), wie auch als Mitglied der Feuer-, Straßen-, Drukken- und Finanz-Committeen ernannt.

Beschlüsse wurden passirt, nach welchem eine eiserne Brücke, ähnlich wie jene an der Herr Straße, über den Pennsylvania Canal an der Paxton Straße errichtet werden soll.

Ferner sind die Pennsylvania und Reading Eisenbahn-Compagnien und Hr. H. McCloskey angewiesen, die Fensen und Gebäuden an der State Straße, zwischen der Pennsylvania Eisenbahn und dem Canal (oberhalb der neuen Statestraßen Brücke) hinwegzuräumen. Ebenso sollen auch die Erben des verstorbenen John Sales die Scheuer, Fensen u. s. w. von der Dreizehnten Straße hinwegräumen. Eine ähnliche Aufforderung ist an die Eigenthümer von Property wegen Räumung der Kelker Straße, zwischen der 3ten und 6ten; wie an jene von der Sarah Alley, zwischen der Boas Straße und York Alley; von der York Alley, zwischen der 6ten und 7ten; von der Ash Alley, zwischen Foster und State, und von der Front Straße, zwischen der Nord und Herr Straße, ergangen.

Während dem Monat Oktober erhielt der City-Schatzmeister (Hrn. Herr) die Summe von $5,937.15 für Wasserrenten; $1,376.60 für Marktrenten, und $1,646.00 für Taxen vom Jahr 1875.

**Ein Wort an Geschäftsleute.**

Die fröhlichen Feiertage sind wieder vor der Thüre, das heißt, die Zeit, wo Arm und Reich nicht nur den eigenen Bedarf für den Winter deckt, sondern auch Geschenke für Andere kauft. In dieser Zeit sollte ein jeder Händler seine Waaren anzeigen. „Bekanntschaft macht das Geschäft" hört man häufig sagen! um bekannt zu werden, muß man aber anzeigen, daheim hinter dem Ofen wird man nicht bekannt, vor die Oeffentlichkeit muß man treten. —

Harrisburg sowohl wie Lancaster, Philadelphia, Pittsburg und andere große Städte sind nicht mit Bretter vernagelt; tagtäglich führen Eisenbahnen diesen Städten aus allen Richtungen Fremden zu; wie anders können aber diese Fremde erfahren, was und wo Hinz oder Kunz feil hält, als aus den Zeitungen? Der Farmer liest die Zeitung, der Handwerker, der Arbeiter und der Millionär lesen die Zeitung und in den Wirthschaften bilden die Zeitungen ja die einzige Lectüre. Die „Pennsylvanische Staats-Zeitung," die in nicht weniger denn 59 Counties dieses Staates, und in 18 verschiedenen Staaten und Territorien der Union eine sehr große Verbreitung hat, ist gerade das Blatt, um die Kundschaft der Geschäftsleuten zu erweitern, und deren Absatz zu steigern. Je größer aber der Absatz, desto besser der Gewinn — das ist so klar wie Kloßbrühe. Wer also für mehr Geld schwärmt, zeige sein Geschäft an und ein hübscher Gewinn kann, da man bei den billigen Anzeige-Raten der „Staats-Zeitung" quasi die Wurst nach der Speckseite wirft, unmöglich ausbleiben.

**Rüben, respektiv Rettig.**

Letzte Woche begingen wir einen „Schnitzer," den wir nicht verschweigen können. Die Sache verhält sich nämlich wie folgt: Gerade als wir Anstalten zur Abreise nach dem Salzfluß machten, brachte uns einer der hiesigen Expreßleute ein kleines, nett eingepacktes Packet. Sogleich wurde es auch geöffnet, und siehe! das Packet enthielt nichts mehr und nichts weniger als eine sehr große und hübsche—Rübe! (So meinten wir wenigstens zur Zeit.)—Der richtige Empfang derselben wurde auch dankend im „Briefkasten" gemeldet. Wie erstaunten wir aber, als unsre bessere Ehehälfte später fand, daß es keine Rübe, sondern ein scharmanter, wohlschmeckender—Rettig war, den uns unser jovialer Agent, Hr. John Lamm von Port Deposit, Md., (dem beliebten „Schwalbennest,") zugesandt hatte! Warten Sie nur, alter Feger; werden's schon „quitt" machen, wenn wir Sie nächstens besuchen.—(Hr. L. ist nämlich ein Republikaner, aber kein brühheißer.)

Da von Rüben die Rede ist, so paßt auch Folgendes hier, das wir dem „Lankaster Volksfreund" entnehmen: „Hr. Jakob Bomberger, wohnhaft nahe Litiz, hat eine republikanische Rübe gezogen, welche dreizehn Pfund wiegt!" Und nun fragt unser College vom „Volksfreund," ob nicht der „Ripper diese Rübe auf seiner Reise nach dem Salzfluß gebrauchen könnte, als Abwechselung zu den 3 Buschel Schmierkäs und 11 Acker Zwiebelkuchen!" — Wir antworten: „Nein! Wir genießen blos demokratische Kost, damit wir die „Episootik" nicht bekommen, Herr College. Hätten Sie uns etwa 'ne Flasche Augenwasser oder gutes, ächtes Magenbitters zugesandt (um die Muskitos zu vertreiben), so wäre uns geholfen gewesen. Schmierkäs und Rüben paßt nur für einen hartgesottenen republikanischen Magen.

**Das Mansion Haus.**—Wie wir aus einer Anzeige in heutiger Nummer der „Staatszeitung" ersehen, hat unser geschätzter alter Harrisburger Freund, Hr. F. A. Schuster, das „Mansion Haus Hotel" an der Zwei und dreißigsten Straße und Ridge Avenue in Philadelphia, käuflich übernommen, und ist jetzt bereit, seine früheren alten Kunden wie auch neue zu bedienen. Das Hotel ist sehr bequem gelegen, nämlich in der Nähe des Ridge Avenue Bahnhofs, während auch die Straßen-Eisenbahnen dahin laufen. Es ist auf's prachtvollste eingerichtet, hat 21 Zimmer, und ist eines der schönsten Hotels an der Ridge Avenue. Fremden wie auch einheimische Gäste (und Kostgänger) finden daselbst eine willkommene Heimath—gute Pflege und guten Tisch. Zur gemüthlichen Unterhaltung seiner Gäste, hat Hr. Schuster ein tüchtiges Musik-Corps für die ganze Dauer des Centennials (vom Mai bis Oktober) engagirt, welches jeden Tag Tanzmusik liefern wird. Sein hübscher Sommergarten ist groß genug, um 800 bis 1000 Personen zu fassen. Kurz, Hr. S. wird nichts unterlassen, um sein Hotel zu einem der beliebtesten in Philadelphia zu machen; und da wir ihn selbst sehr gut kennen, so können wir unsere Leser versichern, daß sie in Hrn. Schuster einen braven und tüchtigen Wirth finden werden.

— Nur noch sechs Wochen bis Weihnachten.

— Die beste Medizin ist Frohsinn und Mäßigkeit.

— In Armstrong County soll es viele Waschbären geben.

— Diesen Winter sollen wir sechsundzwanzig Schneefälle haben.

— Dieses ist der beste Monat um Traubenstöcke zu beschneiden.

— Morgen wird Little Valley, N.-Y., der Mörder Nathan H. Cool gehängt.

— Die „Sunbury Daily," ein tägliches Blatt in Sunbury, ist eingegangen.

— Wer wird den armen Drucker einen Danksagungstag-Turkey bringen?

— Zehn zweibeinige Stück „Saufvieh" wurden letzten Samstag Abend von Capt. Whiskey und Gambrinus „verhaumutscht," und in Lock-up-Hospital gebracht, wo die „Verwundeten" von Mayor Patterson und Stab inspizirt, und bis auf's Besserwerden „einbalsamirt" wurden.

**Ein Hoch, den „Königlichen Brauern."**

In letzter Nummer brachten wir einen Artikel in Bezug eines Jagdausflugs der hiesigen „Königlichen" Bierbrauergehülfen nach der Farm des Hrn. Gottlieb Klöpfer in Susquehanna Township, am letzten Wahltag, wo sie sich amüsirten, nach einem Haas schießen wollten, aber ein—Loch trafen, und wie dann endlich der „böse Feind" kam, und ihr „Magenbitters" in Wasser verwandelte. Den Brauergehülfen die auch nicht aus Holz geschnitzt sind, gelang es später, den alten Feger, der ihnen den Possen gespielt hatte, auszukundschaften; aber anstatt aufzubrausen und einen Heidenlärm zu schlagen, schwiegen sie ganz stille, da sie wußten, daß die Zeit bald kommen würde, wo sie dem schlauen Farmer, den sie übrigens sehr hoch schätzen, ebenfalls ein „Schnippchen" spielen könnten. Und richtig! diese Zeit kam wirklich am letzten Montag.

Hr. Klöpfer, welcher öfters in der Woche unsre Stadt mit Landesprodukten besucht, kam am obigen Tag auch in die Brauerei der Gebrüder König, wo er deren Gehülfen emfig wie die Bienen antraf. Der Zufall wollte es, daß auch unser guter „Schwabenfritz" anwesend war.

Wie es nun scheint, akkortirte Herr Klöpfer mit den Herren Brauer, dem Drucker ein Keg Bier als Anerkennung für den Artikel von letzter Woche zuzusenden, mit der Bemerkung: „Ihr müßt's aber gleich zum Ripper nehmen, denn i will au davo trinka." Nachdem er diesen Befehl gegeben, verließ Hr. K. die Brauer, und besuchte auch uns. Kaum hatte er unser Sanktum betreten, siehe! da kam unser junger Freund F. Gembe, mit einem Keg auf der Schulter, ebenfalls angestiefelt. Es war unsre Absicht, daß Keg bis zum Abend liegen zu lassen, allein, Hr. Klöpfer drang in uns, dasselbe sogleich anzuzapfen, da er es doch auch versuchen wolle; und da der gute Mann ziemlich durstig zu sein schien, so trafen wir schnell Anstalten, seinem Wunsche zu entsprechen, und ließen Hrn. Gembe das Keg anzapfen, während wir eiligst Gläser herbeiholten. (Ein Glas hatten die beiden Kameraden auch aus der Brauerei mitgebracht.) Nahe dem Keg stand Freund Klöpfer, der mit großer Spannung und Freude dem schäumenden Gerstensaft entgegen sah. Als jedoch der Spunden losgeklopft und der Krahne umgedreht war, siehe! da sprudelte ein herrliches — Wasser hervor! Und Hr. Klöpfer? Nun der stand da, als sei er vom „Schwabenfritz" und sellen Brauergehülfen gebissen worden, während Hr. Gembe dreinschaute, als käme er eben aus dem Pfefferland. „Das Dunnerkeil mag doch ah dreinschlage über die verfluachte Bierbrauer; do hen se mir Bier bringe solle, und deß isch nau Wasser! Wartet nur ihr verhenkerte Kerls, i will euch scho fixe." So etwa sprach unser Freund Klöpfer, spazirte zum Sanktum hinaus, und ging nach der Brauerei. Dort begrüßte ihn ein allgemeines Gelächter. „Gelt, mer han dich gefixt, Gottlieb; heut hoscht Du in's schwarze Loch g'schossen, und nit wir; jetzt sin mer wieder ebe," jubelten ihm die Brauer entgegen, schulterten ein Keg Bier auf, und brachten es in unser Sanktum, wo es mit großer Freude bewillkommt wurde. Daß es nicht an durstigen Seelen fehlte, darf man wohl glauben; indessen erklärten sämmtliche Anwesenden, daß der „Gerstensaft" ein famoser Stoff sei, und die „Königliche Brauern" die wärmste Anerkennung verdienen, weil sie „Wasser zu Bier machten," ohne nach Hasen in ein Loch zu schießen. —

**Ein Betrüger** machte letzte Woche seine Erscheinung in Harrisburg, vor dem wir unsere Leser anderwärts warnen möchten. Er ist ein Jude, und gibt vor, der Sohn eines reichen Wiener Barons zu sein, und Deutschland wegen einem Duell mit einem andern Manne habe verlassen müssen; da er aber sehr schnell abreisen mußte, so wäre er außer Stande gewesen, das Geld für die nöthigen Reisekosten mitzunehmen; alles was er wünsche, sei, um Geld genug zu bekommen, um nach Pittsburg zu reisen. Da grade unsere „Kasse" auf schwachen Füßen steht, so konnten wir nichts für ihn thun. Wie es scheint, hatte er bei verschiedenen anderen Personen besseren Erfolg, da es ihm gelungen ist, Mittel zu bekommen, um nach Pittsburg weiter zu reisen. Jetzt kommt's aber an's Tageslicht, daß der Herr Baron nichts anders als ein Schwindler ist, und in Philadelphia gestohlen haben soll! Unsre Leser im Westen werden wahrscheinlich ebenfalls Besuche von ihm bekommen. Er ist ein noch junger Mann, klein von Statur, aber anscheinend sehr zurückgezogen, und hatte gute Manieren.

**Meuterei an Bord eines Schiffes.**

Das brittische Schiff „Lennie", Capitän Hatfield, ist am 23. Oktober von Antwerpen nach New York abgegangen; als es am 31. in die Nähe der Insel Oleron an der französischen Küste angelangt war, brach unter einem Theile seiner Bemannung eine Meuterei aus und der Capitän, der Steuermann und der Bootsmann wurden ermordet; der andere Theil der Schiffsmannschaft, welcher an dieser Gräuelthat nicht theilnahm, warf Flaschen über Bord, welche Zettel bargen, auf denen Hülfe verlangt ward, und welche später an der französischen Küste aufgefischt wurden; in Folge dessen wurde sofort ein Fahrzeug ausgesandt, welches den „Lennie" bald einholte und an dessen Bord einen Knaben und fünf Männer fand, von denen vier im Verdachte stehen, an der Meuterei sich betheiligt zu haben; sechs griechische Matrosen waren auf einem kleinen Boote entkommen; der „Lennie" wird vermuthlich nach St. Nazaire gebracht werden, wo man die angeklagten Matrosen der brittischen Regierung ausliefern wird.

— Richter Laury von Lecha County hat einen Stuhl, der 225 Jahre alt ist.

**Ein Mißverständniß auf der Eisenbahn.**

Ein Quittanischer Bauer, mit Namen Liebenau, fuhr auf der Ostbahn nach Elbing auf Besuch, als plötzlich der Zug vor einer Station hielt und der Conducteur die Wagenthür mit dem Rufe aufriß: „Liebenau aussteigen". Der Bauer Liebenau ging in aller Eile aus und setzte sich auf ein Bänkchen, um noch den Zug weiterfahren zu sehen. Als das geschehen war, stund er auf und frug einen Beamten, ob dies also Elbing sei: „Ei bewahre," sagte derselbe, „der Zug ist soeben dahin abgefahren. Wollten Sie nach Elbing?" „Ja freilich," war die Antwort, „ich habe ein Billet bis Elbing." „Warum sind Sie denn ausgestiegen?" frug der Beamte weiter. „Weil der Conducteur mich's geheißen hat." „Geheißen?" „Ja, er rief mich beim Namen: „Liebenau! aussteigen." „Heißen Sie denn Liebenau?" sagte jetzt lachend der Beamte, dem ein Licht aufgegangen war. Es war die Station gleichen Namens und der gute Bauer Liebenau mußte 6 Stunden in Liebenau warten, bis der nächste Zug nach Elbing fuhr. Als er nach seiner Heimkehr sein Abenteuer beim Bier erzählte, konnte es nicht fehlen, daß man ihn noch tüchtig auslachte. Da sagte der Bauer Liebenau in gehobenem Plattdeutsch zu seinem Nachbar: „Hät de Konduktör geroopen: Maurer, Brandt utstiegen, du wärst ooch utgestiegen."

**Aus Straßburg.**—Am 9. Okt. hätte das ganze erst im Frühjahr vollendete Fort Kronprinz von Sachsen—zwischen Holzheim und Lingolsheim gelegen—in die Luft fliegen können. Gegen 11 Uhr hörten die Bewohner der umliegenden Dörfer einen schweren dumpfen Knall und sahen eine Rauchsäule in unmittelbarer Nähe des nach dem Stationsgebäude von Holzheim zu gelegenen Pulvermagazins emporsteigen. Kanoniere vom 11. Artillerie-Regiment waren im Laboratorium mit dem Füllen von Granaten beschäftigt gewesen, und einer derselben hatte ein soeben geladenes Geschoß fallen lassen, worauf dieses explodirte und das in der Nähe liegende zum Füllen bestimmte Pulver entzündete. Die Explosion schlug eine Wand des Zimmers durch, neben dem mehrere (8—10) Centner Pulver lagen, glücklicher Weise ohne dieses zu entzünden. Wäre dies geschehen, so würde ohne Zweifel auch das unmittelbar daranstoßende Pulvermagazin aufgeflogen und der größte Theil des Forts zerstört worden sein. Von den Kanonieren wurden zwei sofort durch Granatensplitter getödtet, ein dritter starb auf dem Transport nach dem Hospital und sechs weitere sind so schwer verwundet, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden; nur zwei haben leichtere Verletzungen davongetragen.

**Die Singer Näh-Maschine**

kann man kaufen, zahlbar in leichten monatlichen Terminen, in Nro. 28 Nord 3ten Straße, College Block, Harrisburg, Pa. (Nov. 4,—tf.)

**Der Wahrheit die Ehre.** — Herr Georg Richards in Brooksville, Pa., theilt uns mit: Ich war letzten Winter von einem schweren Husten geplagt. Da gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und fühlte mich nach dem Gebrauche ganz gesund. 3.

**Allen Denjenigen,**

die eine gute Näh-Maschine zu haben wünschen, rathen wir, die Singer-Maschine zu kaufen. (Nov. 4, 75.)

**Bei der Dauphin County Fair**

erhielt die Singer Nähmaschine das Diploma. (Nov. 4—tf.)

**Es werden mehr Singer Nahmaschinen**

gekauft, als irgend eine andere. (Nov. 4—tf.)

**Schaut hierher!**—Soeben erhalten, eine große Quantität Limburger Käse, Schweitzer-Käse, Holländische Heringe und Russische Sandellen, in dem City-Grocerie, Nro. 19 North Dritten Straße.
J. Schißler, Verwalter.

**Eine große Auswahl.**—Ein großer und gut assortirter Vorrath Groceries soeben erhalten, in Nro. 19. North Dritten Straße.
J. Schißler, Verwalter.

**Wer braucht Zähne?**

Wer Zähne braucht, der sollte nicht versäumen, die Doktoren Weills & Reel, Zahnärzte, zu besuchen. Sie setzen jene sehr hübsche und lebensähnliche Gumme-Enamelled Porcelan-Zähne, für zehn Dollar ($10.) per Set.—Man spreche vor, und untersuche ihre Arbeit. — Office: Nor. 1220 Nord Dritte Straße.
Harrisburg, Juli 29, 1875—3mos.

**Literarisches.**

Webster's unabgekürztes Wörterbuch. — Um die englische Sprache verstehen zu lernen und die Meinung der Worte in dieser Sprache zu wissen, ist vielleicht kein anderes Werk, noch viele andere Bücher zusammen von so viel Mithülfe, als Webster's unabgekürztes Wörterbuch, mit seinen 3000 Holzschnitten, seiner präzisen und vollen Definition, seiner vorsichtigen Discriminationen von synonimen Worten, und seinen vielen werthvollen Tabellen. Es ist in sich selbst eine ganze Bibliothek der Sprache. Laß eine Familie ein Exemplar dieses Werkes haben und es treulich benutzen, und eine andere sei ohne dasselbe—der Unterschied im Fortschritt der beiden Familien, im Erlernen des Englischen, würde sehr groß sein.

Deutscher Familien-Schatz.—Heft 6 vom „Deutscher Familien-Schatz" für Belehrung und Unterhaltung, herausgegeben von Willmer & Rogers, New York, ist erschienen und enthält wie immer eine Masse interessanten Lesestoffes. Für die kommenden langen Winterabende dürfte diese Zeitschrift in manchen Familien ein angenehmer Gast werden und sind wir gerne bereit, etwaige Bestellungen zu besorgen. Der „Deutsch-Amerikanische Familien-Schatz" erscheint alle 14 Tage. Preis des Heftes 15 Cents. Das Postporto beträgt vierteljährlich 6 Cents. Jeder Abonnent erhält mit dem Schlußhefte, oder bei Vorausbezahlung des Jahres-Abonnements sofort, gratis ohne jede Nachzahlung das prachtvoll in Farbendruck ausgeführte Kunstblatt „Jugend-Glück." — Bestellungen sind zu addressiren an: die Willmer & Rogers News Company, 31 Beekman Str., New York.

— Die neue City-Halle in Baltimore, Md., kostete $2,272,135.64 und ist aus Marmor gebaut.


**Dry Goods.**

Schwarzer Thibet, lange und viereckige Shawls, Trauerflor, Cashmere, Merinoes und alle Sorten schwarze Waaren, sind zu haben in

Macklin's
Dry Goods-Handlung,
Market Square,
Harrisburg, Nov. 4, '75—2t.


**Ein Triumpf medicinischer Kunst.**

„Ja, einen Triumpf nennen wir es, wenn Medicin so zubereitet werden kann, daß sie wohlschmeckend beim Einnehmen ist, und den beabsichtigten Zweck dennoch erreichen kann. Solch eine Medicin sind Dr. Pierce's Abführkügelchen, (Pleasant Purgative Pellets) von denen der Schreiber sich Proben anschaffte, und bei seiner Familie mit Erfolg versuchte. Die "Pellets" (kleinen Pillen) sind etwa ein Fünftel so groß wie eine gewöhnliche Pille, aus stark concentrirten Wurzel- und Kräutersäften bereitet und mit Zucker überzogen." Frankfort (Ind.) "Weekly Crescent."

Gegen Gelbsucht, Kopfweh, Verstopfung, unreines Blut, Schmerz in den Schultern, Beengtheit der Brust, Wirre, saures Aufstoßen des Magens, üblen Geschmack im Munde, gallige Anfälle, Schmerz in der Nierengegend, innerliches Fieber, Aufgedunsenheit im Unterleib, Steigen des Bluts nach dem Kopfe und gegen düstere Vorgefühle nimm Dr. Pierce's wohlschmeckende Abführkügelchen, oder überzuckerter concentrirter Wurzel- und Kräutersaft, die Körnchen gegen Galligkeit.—Das Little Giant Cathartic oder Multum in parvo Physic (vielwirkende Medicin im Kleinen.) Zu verkaufen bei allen Medicinhändlern und in deutschen Umschlägen zu haben. 51.

**Räthsel.**

Auflösung der Räthsel in Nro. 16. der „Staatszeitung":

No. 1.
„Adam,"
denn er hatte keine Schwiegermutter.
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 2.
„Wenn sie fortgehen, wissen sie ganz genau, was den Leuten fehlt."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

No. 1.
(Eingef. von Hrn. J. Dietz, Pittsburg.)
Hoch, hoch stand ich,
Einen Todten fand ich,
Sieben die am Leben sind;
Könnt' ihr das Errathen,
So bekommt ihr neuen Braten,
Könnt' ihr es aber nicht erdenken,
So müßt ihr mir das Leben schenken.

No. 2
Wann gleicht ein Haus einem Vogel?

No. 3.
Was ist der unbedingte Anfang von Liebe?

**Briefkasten.**

Carlisle. — Hr. Geo. Germeyer. Freut uns, daß selle Karten pliesen. — Wie? die „Stopepipe" soll verhaumutscht," Kaffee draus getrunken, durch 'nen Waschringer gezogen, und Gott weiß was noch für Hokus-pokus mit ihr getrieben werden? Well, go-head! denn da gibt's wieder 'ne — — neue; sell is schur.

Milwaukee, Wisc. — Hr. Ellis Graßmann. — Danke für's Läpple.

Enders. — Hr. Cores Paul. — Guck! da kommt e lieb's Weible, und wünscht in's „Corps" eingemustert zu werden. Auch bringt es en famoses Läpple. Bravo, Madame. Alle Ehre den biederen Frauen. Sie wollen auch den „Rooster" sehen? Very well; er ist bereits abgestiefelt.

Rochester. — Hr. H. Reich.—Wir halten es für besser, nicht ganz so rasch dreinzuschlagen, da wir glauben, daß dem Betreffenden Unrecht geschieht. Seitherige Enthüllungen bestätigen dies auch. Am besten ist's, wir warten die Sache noch e bißle ab, wodann vielleicht alles offenbar wird. Im Uebrigen trifft Ihre Correspondenz den Nagel auf den Kopf.

Pittsburg. — Hr. Franz Gelz. —Potz sapprement! da kommen zwei Briefle, und in jedem kommt auch auch en handfester Rekrut ang'stiefelt, welche seller wackere Franz aufgabelte. Bully for you. Da ist nämlich Hr. Charles Kittner (en famoses Männle), der in Nro. 541 Penn Avenue 'ne tip top Wirthschaft hat, und seine Aufnahme in's Ripper'sche Regiment mit folgendem Verschen bekundet:

Freund Ripper! unbekannterweis,
Schick ich Ein'n Dollar zum Beweis,
Daß ich will halten Ihr Papier,
Für's ganze Jahr, — ich mach in Bier, —
Freund Gelz, der wackere, brachte mir,
Von letzter Woche das Papier.

Ganz gut Charly. Sie sind eing'mustert. — Der zweite Rekrut ist auch ein Wirth (er soll ein handfester Haudege und en first-rater Kamerad sein,) nämlich Hr. John Scheif, dessen Wirthschaft sich in Nro. 584 Penn Avenue befindet. So ist's recht, Hannes; ein guter Wirth muß auch en gutes Päper im Haus haben, sonst ist alles futsch. — Apropos: Wie wäre es, Franz, wenn wir Sie als Agent anstellen würden? Sie verstehen's Rekrutiren aus em FF.

Ebensburg. — Hr. M. Latterner. Danke bestes für die netten Latterner-Pillen."

Philadelphia. — Hr. Ad. Böhser. — Auch Ihnen besten Dank. Haben ihnen geschrieben.

Bridgewater. — Hr. Agt. Wagner. — Danke bestens für die Lappen. — Wie wird es diesen Winter noch gehen, wenn jetzt schon nächtlich Einbrüche verübt werden? Aber wer ist schuld? Die hohen Beamten stehlen bei Tag, und die armen Teufel bei Nacht. Aber, fragen wir nochmals: Wer ist schuld? Niemand anders als das Volk selbst; dieses erwählt ja immer wieder dieselben Parteispitzbuben. Ist das nicht die nackte Wahrheit, und darf man diese nicht sagen?

Pittsburg.—Hr. Jakob Scheid.—Wolten sehen, was in der Sache zu thun ist, fürchten aber, daß es „blau" aus sehen wird. Doch wir wollen sehen.

Chambersburg.—Hr. Heinrich Klipp.—Die Tickets sollen besorgt werden.—Thut uns sehr leid, daß die leidende Mutter noch immer nicht auf der Besserung ist.

Allegheny.—Hr. Agent Hofman. —Halt! Soeben noch en frischer Rekrut; willkommen. Apropos: Ist der Name der Straße (Bizta) richtig?—Das übrige ist b'sorgt.

Reading.—Hr. Agent Rothenberger.—Stop! da kommt bei Golly juscht eben noch en frischer Rekrut, en tip top Männle, ang'stiefelt. Recht so, Alterle; ja und auch e paar famose Läpplen für's Päper und Porto. Bravo.—Dem wackeren Freund Schödler, wünschen wir bestes Glück zur Reise nach der alten Heimath, und hoffen, daß er recht bald wieder in den Kreis seiner vielen Freunde zurückkehren möge.

**Geldkasten.**

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

| | | |
|---|---|---|
| C. Graßmann, | Milwaukee, Wisc., | 1.10 |
| Christian Linsinmeyer, | Harrisburg, | 2.00 |
| Geo. N. Preßler, | do | 2.00 |
| Louis Schmidt, | do | 2.00 |
| Michael Laterner, | Ebensburg, | 4.20 |
| Michael Kohr, | Midletown, | 4.00 |
| Christian Essig, | Litiz, | 4.00 |
| Mrs. Aug. Schönberger, | Lancaster, | 10.00 |
| Friedrich König, | do | 2.20 |
| Conrad Gasser, | do | 4.20 |
| Charles Knapp, | do | 2.20 |
| Heinrich Weber, | do | 8.00 |
| A. Walter, | do | 2.20 |
| Mrs. Joh. Hinkel, | do | 2.20 |
| A. F. Markle, | do | 2.20 |
| John Dostmann, | do | 1.00 |
| Peter Weber, | do | 2.20 |
| H. Miller, (Gerber), | do | 3.00 |
| Adam Bähser, | Philadelphia, | 2.40 |
| Charles Kittner, | Pittsburg, | 1.00 |
| Mrs. Eva Weber, | Killinger, | 2.00 |
| Andreas Zahn, | Rochester, | 3.00 |
| Michael Weber, | do | 4.20 |
| Jakob Schiefer, | Middletown, | 2.00 |
| C. Kaltenbach, | Reading, | 2.20 |
| Jakob Bedi, | do | 2.00 |
| Joseph Schödler, | do | 2.20 |

# Marktbericht.

Harrisburg, November 18, 1875.

| | |
|---|---|
| Aepfel—per ½ Peck | 15—20 Cts |
| Butter—per Pfund | 30—35 „ |
| Eier—per Dutzend | 28—30 „ |
| Fett—per Pfund | 14—18 „ |
| Mehl—Extra Familie, per Bl. | $6 00—$7 00 |
| Extra, per Bärrel | —$6 50 |
| Roggen, „ | —$6.00 |
| Weizen, weißer, pr Busch | $1.40 |
| rother, „ | $1 30 |
| Welschkorn, „ | 80—90 Cts |
| Hafer, „ | 60 |
| Roggen, „ | 90—$1.05 |
| Getrocknete Früchte— | |
| Aepfel—per Quart | 10—12 „ |
| Pfirsische—per Pfund | 12—15 „ |
| Kirschen—per Quart | 10—12 „ |
| Birnen—per Quart | 15—20 „ |
| Heu—per Tonne | $20 00 |
| Geflügel— | |
| Hühner, (lebendige) per Paar | 50— 75 |
| Gänse, per Stück | $1.00 |
| Gemüse— | |
| Kraut—per Kopf | 3—10 Cts |
| Kartoffeln—per Buschel | 65—75 „ |
| Süß-Krtoffeln—per ½ Peck | 10—15 „ |
| Latwerge—per Quart | 20—25 Cts. |

Lancaster, November 18, 1875.

| | |
|---|---|
| Aepfel, per ½ Peck | 18—25 Cts. |
| Butter, per Pfund | 30—35 „ |
| Eier, per Dutzend | 30—32 „ |
| Schmalz, per Dutzend | 15—17 „ |
| Kartoffeln, per ½ Peck | 8—10 „ |
| Schinken, per Pfund | 16—18 |
| Kornstroh, per Bündel | 20—25 „ |
| Kraut, per Kopf | 5—8 „ |
| Zwiebeln, per ½ Peck | 20—25 „ |
| Welschkornmehl, per Quart | 4—5 „ |
| Hafer, per Sack von 3 Buschel | $1.50—1.65 |
| Heu, per Tonne | $25.00—$30.00 |

Philadelphia, November 18, 1875.

| | |
|---|---|
| Mehl, Superfein | $4.75—$5.50 |
| Extra Familien | $6.25—$7.25 |
| Weißer Weizen | $1.40—$1.50 |
| Rother Weizen | $1.20—$1.39 |
| Kleesamen | $6.00—$6.52 |
| Timothysamen | $2.00—$2.25 |
| Flachssamen | $1.70—$1.80 |
| Roggen | 95—90 Cts |
| Hafer | 75—77 „ |
| Gelbes Korn | 70—80 „ |
| Weißes Korn | 80—93 „ |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Ochsen, per Pfund Bruttogewicht | 7—7¾ Cts |
| Schaafe, per Pfd. Bruttogewicht | 5—6 „ |
| Schweine, pr 100 Pfd, Kornfette | $11—$12.00 |

Pittsburg, November 18, 1875.

| | |
|---|---|
| Butter, per Pfund | 30—33 Cts. |
| Eier, per Dutzend | 20—30 „ |
| Essig, per Gallone | 18—20 „ |
| Schmalz, per Pfund | 15—18 „ |
| Mehl, Frühjahr, per Bärrel | $6.00—$7.50 |
| do Winter, per Bärrel | $8.00—$8.50 |
| do Extra-Familie | $7.00—$7.75 |
| do Roggen | $5.00—$5.75 |
| Timothysaamen, per Buschel | $2.00—$2.75 |
| Leinsaamen, per Buschel | $2.75—$3.00 |
| Kleesaamen, per Buschel | $8.00—$9.00 |
| Weißerweizen | $1.18—$1.35 |
| Gerste | $1.05—$1.25 |
| Hafer | 38—40 Cts. |
| Roggen | 90—95 |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Ochsen | $4.20—$6.00 |
| Stiere und Kühe | $3.00—$3.25 |
| Schaafe, extra gute | $4.62—$5.00 |
| Schaafe, gewöhnliche | $2.75—$4.00 |
| Lämmer | $4.00—$5.75 |
| Mutterschaafe | $2.00—$4.00 |
| Schweine | $6.50—$8.60 |

(Speziel berichtet für die „Staats-Zeitung.")

**Der Geldmarkt.**

Schluß-Preise, quotirt von

**DeHaven & Townsend,**
Stock-Government & Gold Brokers,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.
November 15, 1875.

| | Geboten. | Verlangt. |
|---|---|---|
| Ver. St. 6's, 1881 | 22½ | 23¾ |
| do. 5-20, 1862 | 14⅜ | |
| do. do. 1864 | 14¼ | 15⅜ |
| do. do. 1865 | 16¼ | 20½ |
| do. do. 1865—J. & J. | 19¼ | 19½ |
| do. do. 1867 | 21¼ | 21½ |
| do. do. 1868 | 21½ | 22 |
| do. 10—40 | 17 | 18½ |
| do. Currency, 6's | 23⅞ | 24 |
| do. 5's, 1881, neu | 15⅞ | 16 |
| Pennsylvania R. R. | 50⅞ | 50½ |
| Philadelphia & Reading R.R. | 55½ | 57½ |
| Lehigh Valley R. R. | 62⅞ | 62½ |
| Lehigh Coal & Navigation Co. | 50⅞ | 53½ |
| United Companies of N.-Jersey | 131½ | 132 |
| Gold | 115 | 116⅞ |
| Silber | 108 | 110 |


# Spezial-Anzeigen.

**Dyspepsia. Dyspepsia. Dyspepsia.**

Dyspepsia ist das verwirrendste aller menschlichen Leiden. Ihre Symptome sind fast unendlich veränderlich, so daß die niedergedrückten Opfer dieses Leidens sich oft einbilden, die Beute jeder Krankheit der Reihe nach zu sein. Das kommt theilweis von dem starken Zusammenhang des Magens mit dem Gehirn, theilweis auch daher, daß eine Störung der Verdauungs-Organe nothwendigerweise die Leber, die Eingeweide und das Nervensystem stört und sogar bis zu einem gewissen Grade die Eigenschaft des Blutes beeinträchtigt.

E. F. KUNKEL'S Bitter Wine of Iron ist ein sicheres Heilmittel. Dies ist keine neue Präparation, die versucht und mangelhaft gefunden wird; es ist seit vielen Jahren täglich und von vielen prominenten Aerzten verschrieben und mit unerreichtem Erfolg angewendet worden. Es wird weder erwartet, noch beabsichtigt, alle Krankheiten dadurch zu heilen, denen die Menschheit unterworfen ist, aber es wird garantirt, Dyspepsia in ihrer hartnäckigsten Form zu kuriren. Da verfehlt Kunkel's Bitter Wine of Iron niemals zu kuriren. Die Symptome von Dyspepsia sind, Verlust des Appetits, Wind und Aufstoßen der genossenen Speisen, Trockenheit im Munde, Herzbrennen, Anschwellen des Magens und der Eingeweide, Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit und Gedrücktheit. Versucht das große Mittel und seid von seinen Verdiensten überzeugt. Kauft das Echte. Nehmt nur Kunkel's, das in $1 Flaschen gefüllt ist. Niederlage, 259 Nord 9. Str. Philadelphia. Ueberall bei allen Apothekern und Händlern zu haben.

**Bandwurm**

entfernt durch rein vegetabilische Medizin, so daß er lebend aus dem System kommt. Keine Bezahlung, bis der Kopf fort ist. Kommt und referirt auf die behandelten Patienten. Dr. E. F. Kunkel, No. 259 Nord Neunte Str., Philada. Consultation gratis. Sitz-, Magen- und Nadel-Würmer ebenfalls entfernt. Die Medizin, um alle andern Würmer außer Bandwurm zu entfernen, könnt Ihr bei eurem Apotheker haben. Verlangt Kunkel's Wurm-Syrup. Preis $1. E. F. Kunkel, Philadelphia, Pa.
November 4, 1875—4t.

# Sind Sie es,

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

## Sie können genug sparen

wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,

## um die Fahrt zu bezahlen

von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

**Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.**

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

**Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.**

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine Garantie gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

**Genau wo der Kaufladen ist.**

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses, um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es gibt nur eine „Oak Hall" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.

**Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.**

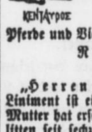
Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt. Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

**Wanamaker und Brown.**


**Eine Kette von Uebeln.**

Wenn man Magenschwäche chronisch werden läßt, so treten die folgenden Uebel ein: Die Verdauung wird für die Dauer geschwächt, der Organismus sehr unvollkommen ernährt; das Blut wird dünner und wässerig, und da die Galle nicht für Verdauungs- und Entleerungszwecke in Verwendung kommt, so tritt sie durch den Brustgang in den Blutumlauf ein und dringt in die Hauptgefäße, wodurch die Haut und das Weiße der Augen die safrangelbe Färbung erhält, welche ein Zeichen der Galligkeit ist. Kopfschmerz, Ekelgefühl, Verstopfung, Seitenschmerzen, Herzklopfen, Wirre und viele andere beunruhigende Symptome, begleiten das oben beschriebene innere Außer-Ordnunggerathen, das, wenn ihm nicht Einhalt gethan wird, ernstliche Krankheit so gewiß zur Folge hat, wie der Aufgang der Sonne ihren Untergang. Es ist daher klar, daß eine Unfähigkeit des Magens, auf die Nahrung zu wirken, unverzüglich beseitigt werden sollte. Der kräftigende Einfluß, welchen Hostetter's Bitteres auf jenes Organ übt, wird im Verschwinden aller der erwähnten unangenehmen Symptome schleunigst fühlbar. Die für allgemeine Schwäche verordneten mineralischen Mittel haben gewöhnlich keinen bleibenden Erfolg, weil sie den Magen nicht kräftigen; Hostetter's Bitteres aber hilft immer, weil jenes seine erste Wirkung ist. Gerade die Thatsache, daß es ein so vorzügliches Magenmittel, macht es zu einem der besten Mittel für allgemeine Stärkung. Die Verdauung wieder herzustellen, ist der entscheidende Schritt zur Wiedererlangung der Gesundheit, wenn sie durch eins der mannichfachen Leiden, welche aus der Unverdaulichkeit entspringen, geschwächt ist, und man wird finden, daß der Patient, der sich dieses berühmten der Dyspepsie entgegenwirkenden Heilmittels bedient, jenen rettenden Schritt gethan hat. XI.

**Centaur Liniment's**
— die größten Heilmittel, welche jemals entdeckt wurden für Fleisch-, Knochen- und Muskelbeschwerden. Es gibt zwei Sorten—mit weißen Umschlägen für Familiengebrauch und mit gelben Umschlägen für Pferde und Vieh.

Roxanna, Sussex Co., Del., Mai 27, 1873.

„Herren Rose u. Co.:—Ihr Centaur Liniment ist ein wundervolles Ding. Meine Mutter hat erschrecklich am Rheumatismus gelitten seit sechzehn Jahren. Seit Kurzem ist sie auf der einen Seite gelähmt gewesen. Niemand glaubte, daß sie jemals wieder im Stande sein würde zu sprechen oder zu gehen, indem sie vier und siebzig Jahre alt ist. Sie hat das Centaur Liniment (weiße Umschläge) für einige wenige Wochen gebraucht und kann jetzt ziemlich gut gehen und sprechen. Ich glaube, daß Ihre Liniments alles Lob verdienen, welchen ihnen gespendet wurde. Ehrw. W. Tubbs."

Frau Jane Phillips, Phillips Mills, Indiana Co., Pa., sagt: „Ich bin dankbar für das Centaur Liniment—in solchem Maße, daß ich wie eine neue Frau fühle. Meine Lahmheit rührt von einem Schlaganfall her, der mich vor acht Jahren befiel. Ich schreibe mit meiner linken Hand. Ich kann jetzt durch das Haus gehen und die Offiee bedienen helfen, und ich glaube, mit Gottes Segen auf Ihrem Liniment, daß ich bald völlig geheilt sein werde."

„Jeder Eigenthümer von Pferden sollte mit dem Centaur Liniment einen Versuch machen. Wir halten es für den besten Artikel der jemals in unseren Ställen benutzt wurde.
„H. Marsch, Supt. Adams Er. Ställe, N. Y.
„E. Pultz, Supt. Ver. St. Er. Ställe, N. Y.
„Albert S. Olin, Supt. Nat. Er. Ställe New York."

**Castoria** ist ein Substitut für Castor-Oel. Es ist so angenehm zum Einnehmen als Honig. Für Wind-Colik und sauren Magen ist es wunderbar. Die Aerzten empfehle es.


# Neue Anzeigen.

**Dankabstattung.**

Die Unterzeichneten erstatten hiermit den Mitgliedern der Evangelischen Gemeinschaft, sowie den Mitgliedern der „Deutschen Frauen Kranken Unterstützungs-Gesellschaft," und den vielen anderen Freunden, welche dem Leichenbegängnisse unserer selig entschlafenen Gattin und Mutter,

Wilhelmina Taube,

die uns der unerbittliche Tod so schnell dahin raffte, beiwohnten, ihren herzlichsten Dank, und bitten um stilles Beileid,

Charles Taube, Vater.
William R. Taube, } Söhne.
Louis Taube, }

Harrisburg, Nov. 18, 1875.—1t.*

**Beileids-Beschlüsse:**

In der letzten Versammlung der Mitglieder des „Deutschen Kranken-Unterstützungs-Vereins" wurde beschlossen, das Abscheiden unserer geliebten Schwester, Wilhelmina Taube, in Beileids-Beschlüssen kundzugeben.

Sintemal es dem Allmächtigen gefallen hat, durch den plötzlichen und frühen Tod unsere Schwester aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen, verliert unser Verein ein treues und geachtetes Mitglied, der trauernde Gatte eine treue Gattin, und die Kinder eine gute und liebevolle Mutter. Daher sei es

Beschlossen, daß der Tod unserer Mit-Schwester ein großer Verlust, und eine ernste Mahnung für uns Alle ist, so zu leben, wie wir einstens wünschen werden gelebt zu haben, damit, wenn der Todesbote uns abruft, auch wir dazu bereit sein mögen.

Beschlossen, daß wir als Schwestern mit dem tiefgebeugten Gatten und seinen Kindern trauern, und sie auf Gottes Gnade hinweisen, der ein Vater der Hinterlassenen ist, und sie in ihrer Trübsal trösten wird.

Beschlossen, daß wir ferner unsre innigste Theilnahme darin bezeugen, indem wir unsern Charter oder Freibrief drei Monate lang mit einem Trauerflor behängen.

Im Auftrag,
Maria Braun,
Sekretärin.
Harrisburg, den 11. November, 1875—1t.


# Dr. Albert Conradi's Augsburger Tropfen.

Seit 1821 in Deutschland berühmt!
als sicheres Heilmittel
gegen

**Unterleibskrankheiten,**
Blähungen, Verstopfung, Blutandrang, Leber- und Nierenleiden,
**Unverdaulichkeiten,**
gegen allgemeine Schwäche des
**Magens der Brust und der Lunge,**
gegen Uebelkeiten, Magenkrämpfe, sowie
zur Regulirung aller
**weiblichen Krankheiten!**

Eine einzige Flasche
**Augsburger Tropfen**
überzeugt einen Jeden von der
unübertrefflichen Wirkung derselben.
Reinigung des Blutes und Regulirung der Organe,
sind unbedingte Nothwendigkeiten zur Beförderung und Erhaltung der Gesundheit.

Die Flasche
**Augsburger Tropfen**
**kostet 25 Cent,**
oder fünf Flaschen für Einen Dollar,
und ist in allen Apotheken zu haben.

AUGSBURGER
BRUSTTHEE

**Dr. Albert Conradi's Augsburger Brustthee**

beseitigt jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhüiet dadurch die beginnende Erkrankung der Lunge.

**In Lazarethen**
wird dieses Mittel gegen
Luftröhrenentzündung, Catharr, Heiserkeit, und zur Beförderung des
**Schleimauswurfes**
mit dem besten Erfolg angewendet.

**Ein Packet 25 Cent,**
oder fünf für Einen Dollar.

Zu haben in allen Apotheken; oder gegen Einsendung des Betrages werden die
**Augsburger Medizinen frei**
nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt, durch die Hauptniederlage von

Ernst & Hensch,
Nov. 18, '75.-1j. Cleveland, Ohio.

# Mansion-Haus,

32. Straße und Ridge Avenue,
**Philadelphia, Pa.**

**F. A. Schuster, Eigenthümer.**

Fremde und auch einheimische Gäste finden in diesem Hotel stets willkommene Aufnahme und die beste Bedienung. Es ist der einzige öffentliche Unterhaltungsort, östlich gegenüber dem Fairmount Park gelegen.

Philadelphia, Pa., November 18, 1875—tf.

**General Ballier's**
# Fairmount Avenue Hotel,

Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
**Philadelphia, Pa.**

Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.

John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

**Jakob Schandein's**
# Tuchladen,

Nro. 27 Nord 2ten Strasse,
**Philadelphia,**
etablirt in 1851,
empfiehlt sein großes Lager von selbst importirten

**deutschen Tuchen,**
**Bagatell-Tücher,**
**schwarze und farbige Buck-skins,**
(Hirschleder,) französische, englische und
**amerikanische Worsteds.**
Ebenso,
gute amerikanische Fabrikate,
**im Großen und Kleinen.**

Die Herren Schneider und Andere welche nach Philadelphia kommen, werden höflichst eingeladen, meine Waaren zu prüfen. Reelle und prompte Bedienung wird garantirt.

Jakob Schandein,
Nro. 27 Nord Zweiten Straße,
Philadelphia, Sept. 30.—3mnt.